



Medienmitteilung vom 8. Mai 2019

Keine Preiserhöhungen beim GA!

Die Tariforganisation ch-direct will die Erträge bei den sogenannten «Heavy Usern» steigern. Mit dem Fahrplanwechsel im Dezember 2021 soll das Generalabonnement (GA) um 10 Prozent teurer werden. Statt wie heute 3860 Franken würde dann ein Jahresabo 4250 Franken kosten. Die Verantwortlichen planen ausserdem weitere Massnahmen, um das Angebot zu straffen. [Dies zeigt ein internes Papier vom 6. März, das dem Beobachter vorliegt](#). Darin sind verschiedene Mittel aufgelistet, wie diese Ziele erreicht werden sollen. So soll die Möglichkeit, das **GA** während maximal 30 Tagen zu hinterlegen – etwa wegen eines längeren Ferienaufenthalts – gestrichen werden. Zur Diskussion steht auch eine Abschaffung der beliebten Gemeinde-Tageskarte auf Dezember 2020. Bereits auf den kommenden Dezember plant ch-direct die Abschaffung des Junioren-GAs für Studierende. Davon betroffen wären rund 26'000 Studentinnen und Studenten. Sie müssten statt 2650 Franken neu 3860 Franken bezahlen, was einer Preiserhöhung um rund 45 Prozent entspricht.

Vorschläge sollen in Verkehrskommission diskutiert werden. Bei ch-direct betont man, dass bisher keine Entscheide gefallen seien. Mittel- bis langfristig sei es allerdings «denkbar, das Preisgefüge anzupassen». Die Preiserhöhungen sollen nun in der nationalrätlichen Verkehrskommission traktandiert werden.

Am 8. Mai 2019 hat Pro Bahn davon aus den Medien erfahren. Die schlechten Nachrichten nehmen kein Ende. Nach dem laufenden Abbau bei den Serviceleistungen sollen nun auch noch die treuesten Kunden abgestraft werden:

In der öV-Branche bleibt kein Stein mehr auf dem anderen. Laufend werden Angebotsabbauten, Tarifänderungen, Schalterschliessungen etc. beschlossen und umgesetzt. Ein Sparprogramm jagt das nächste. Die öV-Kunden sollen möglichst alle Aufgaben selber übernehmen (Billett kaufen, um an einem entfernt gelegenen noch geöffneten Bahnschalter ein Billett kaufen zu können, Billetts über digitale Kanäle kaufen etc.). Die Kundschaft spürt von den Einsparungen nur die negativen Auswirkungen.

Der öffentliche Verkehr verändert sich zum Negativen. Die Zuverlässigkeit ist nicht mehr wie in früheren Jahren gegeben. Die vielen Baustellen führen zu Zugsausfällen, Bahnersatzlösungen und damit einhergehende längere Reisezeiten. Das Erfolgsmodell des Schweizer öVs hat in den letzten 1 – 2 Jahren Schaden genommen und bröckelt besorgniserregend.

Aufgrund der aktuellen Klima-Diskussionen setzt die öV-Branche mit einer massiven Erhöhung bei der Kernkundschaft – denn das sind die GA-Besitzenden - ein völlig falsches Signal. Statt die breite Bevölkerung für den öV zu gewinnen bzw. zu behalten, wird die treueste Kundschaft bestraft. Diese Rechnung geht Mitnichten auf.

Wir von Pro Bahn Schweiz werden alles daransetzen (Politik, Preisüberwacher, Konsumentenschützer, Steuerzahler), dass das verhindert wird.

Auskünfte erteilt:

Karin Blättler, Präsidentin Pro Bahn Schweiz, 079 961 34 53, karin.blaettler@bluewin.ch